

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 9 (1840)
Heft: 4

Artikel: Merkwürdiges Verhältnis des Dampfes und der krankhaften Milchabsonderung bei einer Stutte
Autor: Im-Thurn, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-589786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

Merkwürdiges Verhältniß des Dampfes und der krankhaften Milchabsonderung bei einer Stutte.

Beobachtet von Ed. Im-Thurn,
Lehrer der Thierheilkunde an der Universität Basel.

Ein Pferd (Dunkelschweißfuchs, vier Jahre alt, zum schweren Zuge verwendet, Freiburger Schlages), welches Herr Meier-Fischer im St. Albanthal dahier Mitte Aprils 1837 erkaufte hatte, ohne sich für die Hauptmängel Gewähr leisten zu lassen, wurde mir am 1. Mai 1837 vorgezeigt, weil es nach Angabe des Eigenthümers dämpfig sey.

Wirklich ergab die Untersuchung, daß das Thier an Schwerathmigkeit litt, und alle Versuche, dasselbe zu verkaufen, schlugen fehl, weil Niemand ein Thier kaufen wollte, das offenbar „bauchstößig“ war.

Drei Monate später, den 31. Juli Abends, rief man mich wieder zu dem Pferde, weil es im Laufe des Nachmittags erkrankt war. Ich fand heftiges synochöses Fieber mit allen seinen Symptomen. Die Hinterbeine standen gespreizt auseinander, das Euter war sehr heiß, gespannt, glänzend, schmerzhaft und geschwollen. Die rechte Euterhälfte war etwa so groß, wie sie bei Stutten, welche frisch geboren haben, zu seyn pflegt, die linke aber doppelt so groß, dabei hart und nicht elastisch. Aus der rechten elastischen Euterzitze tröpfelte normale Milch, aus der linken, ganz harten,

eine seröse mit Blutklümpchen untermengte Flüssigkeit. Da es schon zu spät war, um ein Aderlaßinstrument aus meiner sehr entfernten Wohnung zu holen, verordnete ich 1 Unze des Kali nitrici und 1 ℥ des Natri sulphurici in Latwergenform und auf 4 Gaben vertheilt zu reichen. Am folgenden Morgen hatte das Allgemeinleiden in etwas nachgelassen; der Zustand des Euters war aber ziemlich gleich geblieben, weshalb auch ein Aderlaß von 10 ℥ gemacht wurde. Das Euter mußte alle 2 bis 3 Stunden ausgemolken werden, und das Pferd wurde nach dem jedesmaligen Ausmelken in einen Bach gestellt, wo ihm das Wasser bis an den halben Leib herauf reichte. Am fünften Tage waren alle krankhaften Zufälle verschwunden, beide Zitzen des Euters aber sonderten normale Milch ab, deren Menge täglich auf 7 bis 8 Schoppen stieg. Sie belästigte das Thier außerordentlich, wenn das Euter nicht 3 Mal täglich ausgemolken wurde. Die kalten Bäder und eine wenig nährenden Diät wurden bis zum 9. August fortgesetzt, an welchem die vorige Fütterung und mit ihr die Arbeit wieder begann. Die Quantität Milch hatte sich bis auf 2 Schoppen täglich vermindert und wurde vom Stallknechte getrunken, bis die Milchsecretion gegen Ende Septembers allmählig ganz aufhörte. Das Merkwürdigste an der ganzen Sache ist, daß die Zufälle von Dampf seit dieser Zeit ganz ausgeblieben sind. Das Pferd war übrigens nie trächtig und befindet sich, noch im Besitze des damaligen Eigenthümers, bis auf diese Stunde ganz gesund und besonders wohl bei Leibe.
